



## Praktische Erfahrungen mit der Dokumentationsmethode „Baum der Erkenntnis“

am 12. Juli 2016 von 16-20 Uhr  
in die SOKE e.V., Langseestraße 1, 90482 Nürnberg, .

**Referenten:** Marianne Berger, Lasse Berger,  
Stefanie Lindacher, Christiane Stein

### Einladung

### Ablauf:

- 1 Begrüßung
- 2 Infos – Stand der Arbeit mit dem „Baum der Erkenntnis“ in der Bundesrepublik, Bayern und Schweden.
- 3 Erfahrungsaustausch – Think, Pair, Share
- 4 Übergänge
  - Familie – Kindertageseinrichtung
  - Krippe - Kindergarten
  - Kindergarten – Hort
  - Hort – Schule
- 5 Ausblick – politische Entwicklung – Anerkennung als Dokumentationsmethode

Insgesamt 38 TeilnehmerInnen aus 9 Einrichtungen nahmen teil

**Liebe Pädagogen/-innen und Eltern,**

hiermit lade ich Euch am 12. Juli 2016 von 16-20 Uhr  
ganz herzlich zu einer Austauschrunde

**Praktische Erfahrungen mit der Dokumentationsmethode „Baum der Erkenntnis“**

in die SOKE e.V., Langseestraße 1, 90482 Nürnberg, ein.

Gemeinsam wollen wir mit Lasse und Marianne Berger, die  
dankenswerterweise den Baum der Erkenntnis vor nun schon über 10 Jahren  
für uns ins Deutsche übersetzt haben, unsere Erfahrungen austauschen.

Weiterhin schwebt mir seit längerem vor diese Methode als Ersatz für den  
PERIK in Bayern anerkennen zu lassen und auch dafür zu werben, dass die  
Schulen ihn einführen. Eine erste Anfrage hierzu im Gespräch mit Frau Becker  
Stoll vom IFP gab es bereits, und sie war nicht abgeneigt.

Deshalb möchte ich den Abend nutzen, um von Euch und mit Euch „noch  
mehr“ gute Argumente für die Einführung des Baumes zu finden und eine  
weitere Strategie für mein Vorhaben mit Euch zu überlegen. Ich werde den  
Nachmittag moderieren und darauf achten, dass wir neben einem guten  
Austausch mit neuen Erkenntnissen und vielleicht auch Ergebnissen aus dem  
Treffen gehen.

Bitte meldet Euch bis zum 1. Juli mit dem Anmeldebogen im Anhang per  
Email, Fax oder gerne auch telefonisch bei uns an, damit wir planen können.

Falls Ihr noch Kollegen/-innen kennt, die mit dem Baum der Erkenntnis  
arbeiten, so könnt Ihr ihnen diese Einladung gerne weiterleiten. Ich freue mich  
sehr auf diesen Abend und bin gespannt auf Euch, Eure Erfahrungen und  
freue mich vor allem, dass Lasse und Marianne dabei sind J

Herzliche Grüße

Christiane Stein

PS: Für die 5 € die wir von Euch verlangen wird es ein kleines Catering  
geben...

Nach einer kurzen Begrüßung und Darstellung des Ablaufs durch Christiane Stein, SOKE e.V. haben Marianne und Lasse Berger folgendes berichtet:

## **2.- Infos – Stand der Arbeit mit dem „Baum der Erkenntnis“ in der Bundesrepublik, Bayern und Schweden.**

2013 wurden 10 Jahre „Baum der Erkenntnis“ in deutscher Fassung mit vielen Unterstützern des Baums in Hildesheim gefeiert. Hauptreferent war Leif Strandberg, der über Lev Vygotski referierte und darüber, wie pfiffige Kumpel Kindern helfen, im Baum der Erkenntnis zu klettern.

Gleichzeitig wurden Ergebnisse des Hochschulprojektes „Vom Papier in die Praxis“ der Hochschule Hildesheim vorgestellt. Dieses Projekt begleitete zwei Jahre lang 9 Kitas in Niedersachsen, die mit dem „Baum“ arbeiten. Hospitationen und Interviews sollten Aufschluss darüber geben, wie die Theorien des „Baums“ in die Praxis umgesetzt werden und welche Erfahrungen dabei gemacht wurden. Ein Ergebnis dieses Projektes ist das Heft: **Vom Papier in die Praxis und zurück – Best Practice mit dem „Baum der Erkenntnis“** Herausgeber: HAWK Hildesheim. (Link dazu auf unserer Homepage!)

Ja, seit April 2016 haben wir eine Homepage: [www.baumdererkenntnis.de](http://www.baumdererkenntnis.de)  
Hier findet man Grundsätzliches zum Hintergrund des Baums und Anregungen für die Praxis.

Seit 2006 gehört der „Baum der Erkenntnis“ zu den ausgewählten Instrumenten in der Broschüre „Systematisches Beobachten und Dokumentieren“ des **Ministeriums Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein**.

In der Verordnung über die inhaltliche Ausgestaltung und Durchführung der individuellen Förderung vom 14.12.2010 in **Mecklenburg-Vorpommern**, heißt es im §2 (1) „Grundlage der individuellen Förderung aller Kinder ist eine alltagsintegrierte Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Entwicklungsprozesses (Portfolioarbeit). Diese Beobachtung und Dokumentation erfolgt unter Anwendung wissenschaftlich anerkannter Verfahren, insbesondere der Verfahren „Bildungs- und Lerngeschichten“, „Bildungsthemen der Kinder“, „Baum der Erkenntnis“ oder von Verfahren, die Methoden der Interaktionsanalyse zum Gegenstand haben.“

Mittlerweile ist die 8. Auflage des Baumbuches im Versandt, und insgesamt wurden ca. 150 000 Exemplare ausgeliefert.

Am weitesten entfernt ist die Deutsche Schule in Shanghai, die seit 2009 mit dem Baum arbeitet. Aus Österreich, der Schweiz und Südtirol kommen immer wieder Anfragen, aber wir kennen dort keine Einrichtung, die diese Dokumentation regelmäßig nutzt.

In den deutschen Bundesländern ist die Verbreitung sehr unterschiedlich. **Bayern:** Besonders um die Großstädte Nürnberg und München, verschiedene Träger.

**Baden-Württemberg:** Unterschiedliche Träger quer durch das Bundesland

**Berlin:** Kindergärten Nord-Ost - Eigenbetrieb von Berlin sowie verschiedene Träger

**Mecklenburg-Vorpommern:** Besonders der Landkreis Ludwigslust – Parchim, Wismar und Einrichtungen des ASB und Caritas.

**Niedersachsen:** In allen Teile des Landes. Kommunale-, kirchliche- und freie Träger

**Nordrhein-Westfalen:** Alle Einrichtung des Ev. Kirchenkreises Soest und der Ev. Kinderwelt Dinslaken, viele Einrichtungen in Niederrhein, Bottrop, Düsseldorf und Aachen.

**Sachsen:** Besonders in den Städten Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen, aber auch in vielen anderen Orten. Träger sind die Eigenbetriebe der KiTa, Diakonisches Werk, Caritas und andere freie Träger.

**Schleswig-Holstein:** In Kiel die kommunalen KiTas. Im gesamten Land viele verschiedene freie Träger.

**Thüringen:** Die Einrichtungen der Caritas und viele Einrichtungen der AWO verteilt über das ganze Bundesland. Dazu einige freie Träger.

In den Bundesländern Bremen, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Sachsen-Anhalt, Rheinlandpfalz, Saarland verwenden in einigen Orten einige Träger das Buch, aber es gibt noch teilweise „weiße Flecken“ in den Ländern.

Durch die Einführung von Lehrplänen für Kinder von 0 – 10 Jahren und neue Zuschnitte der Ministerien verändert sich auch die Diskussion über Beobachten und Dokumentieren und die Suche nach geeigneten Instrumenten. Die positiven Rückmeldungen aus den Einrichtungen, die längere Zeit mit dem „Baum“ arbeiten, machen Mut zum Weitermachen, damit die „weißen Flecken“ kleiner werden.

***Man kann doch etwas von unten verändern!***

Wir hören:

- dass sich die pädagogischen Gespräche in den Teams verändern,
- dass der Blick auf die Stärken der Kinder gerichtet wird, und nicht auf das, was sie nicht können
- dass die Kinder motiviert werden, über ihre eigene Entwicklung zu reflektieren,
- dass Eltern über die Dokumentationen im Baum besser zur Mitarbeit angeregt werden.

### 3.- Erfahrungsaustausch – Think, Pair, Share

#### 3A.- Fragebogen – siehe Anlage 1 – Antworten.

**Folgende Einrichtungsarten waren auf der Tagung vertreten:**

- 8 X Krippe / Kindergarten
- 1 X Kindergarten Hort
- 8 X Kinderhaus
- 9 X Kindergarten
- 5 X Krippe

**Wie lange arbeiten Sie schon mit dem Baum der Erkenntnis?**

- |                  |     |
|------------------|-----|
| Bekannt / Anfang | 6 X |
| 1 Jahr           | 8 X |
| 2-5 Jahre        | 9 X |
| 5-10 Jahre       | 6 X |
| ➤ 10 Jahre       | 2 X |

Die meisten TeilnehmerInnen haben den Baum der Erkenntnis durch Veranstaltungen oder Fortbildungen bei SOKE e.V. kennen gelernt. Weitere wichtige Vermittler waren die KollegInnen in der Einrichtung.

**Aus welchen Gründen haben Sie sich für das Konzept: „Baum der Erkenntnis“ interessiert?**

- 4 X aus Interesse und Neugier auf neue internationale Anregungen,
- 1 X weil es ein Beispiel aus den Pisa – erfolgreichen skandinavischen Ländern ist,
- 26 X weil die wertschätzende Grundhaltung gegenüber Kindern, Eltern und Erzieherinnen mich überzeugt,
- 7 X weil praktikable, erprobte Konzepte der Praxis weiterhelfen
- 12 X weil fachlich – professionell dies ein bemerkenswerter Ansatz ist, der herausfordert

**Andere Gründe:**

- 3 X Dokumentation in der Einrichtung
- 3 X Vorgabe vom Träger

**Je eine Nennung:**

- Beeindruckt
- Verbindung mit Portfolio
- Ansatz passt gut zum Konzept
- Ressourcenorientierte Haltung

**Sie haben begonnen mit dem „Baum der Erkenntnis“ zu arbeiten**

- 26 X mit der ganzen Einrichtung
- 3 X mit einer Gruppe

**In anderer Form (je eine Nennung):**

- Mit meinen Bezugskindern; allein im Team der Kita; mit einzelnen Kindern in einzelnen Gruppen.

**Besonders positive anregende Entwicklungen zeigen sich:**

- 16 X** Im Umgang mit den Kindern und ihren Bildungsprozessen
- 20X** Im Umgang mit der Dokumentation und der Transparenz der Entwicklungen der Kinder
- 9 X** Im Sichtbarwerden der Entwicklungsverläufe für Mädchen und Jungen
- 24 X** Für die Einbeziehung der Eltern
- 12 X** In der Entwicklung der fachlichen Haltung der Erzieherinnen
- Kein** In der Neugestaltung der Zeit im Tagesablauf
- 2 X** In der Neugestaltung der Räume, wenn die Kinder sehr selbständig agieren
- 11 X** In der Entwicklung der Zusammenarbeit der Erzieherinnen

**Weitere Nennungen:**

Darin, Übergänge zu regeln; Noch keine große Entwicklung gesehen (kurze Arbeit mit dem Baum)

**Besondere Probleme bereiten:**

- 9X** Der Umgang mit der Dokumentation
- 2X** Die Transparenz der Entwicklungen der Kinder
- 2X** Das Sichtbarwerden der Entwicklungsverläufe für Mädchen und Jungen
- 2X** Die Einbeziehung der Eltern
- 1X** Die Entwicklung der fachlichen Haltung der Erzieherinnen
- 5X** Die Neugestaltung der Zeit im Tagesablauf
- 2X** Die Neugestaltung der Räume, wenn die Kinder sehr selbständig agieren
- 1X** Die Entwicklung der Zusammenarbeit der Erzieherinnen
- 8X** Übergabeverfahren – innerhalb der Einrichtung, - KiTa / Grundschule
- 5X** Begriffe im Baum der Erkenntnis - Bedeutung und Mehrdeutigkeit
- 2X** Doppelbelastung durch andere Bögen (SiS/Per)
- 2X** Krippe
- 2X** Zeitaufwendig

**Weitere Antworten:**

Häufiger Personalwechsel; Hort Schule; Einführen, Trauen; noch keine Beobachtungen gemacht

**Die Verwirklichung vor Ort erfordert:**

- 15 X** Vertiefte Fortbildung
  - 21 X** Zunahme von Planungs- und Prozesszeiten
  - 9 X** Motivationsarbeit
  - 13 X** Neues Denken/ Umdenken
  - 8 X** Durchhaltevermögen
- Auf Seiten der Erzieherinnen:** Zeit für Austausch / Diskussion – Verständnis / Offenheit / Teamzeiten / persönliche Identifikation;
- Auf Seiten der Träger:** Bereitschaft / Information / pers. Identifikation;
- Auf Seiten der Organisation:** pers. Identifikation/ Bearbeitungszeiten für Erzieher / Zeit / Willen / Konzentration auf das Thema

### **Unterstützung von außen wäre sinnvoll, nämlich:**

- 4 X** Anerkennung als Beobachtungsinstrument
- 3 X** Begleitung / Unterstützung / Fortbildung im Team
- 2 X** Austausch mit Pädagogen, die bereits damit arbeiten

#### **Weitere Aussagen:**

Eingang in die Fachakademien  
 Klärung der offenen Fragen  
 Haltung im Team zu den Entwicklungsbereichen abstimmen  
 Ganze Organisation nimmt sich Zeit  
 Organisationsaufwand benennen und einplanen  
 Veranstaltungen, damit die Idee präsent bleibt  
 Krippe, Kindergarten, Hort – einheitliche Idee, wie jeder mit dem Baum arbeitet, z.B. wie wird eingeringelt / verschiedene Farben für verschiedene Jahre?

### **3B.- Erfahrungsaustausch in Kleingruppen mit Antworten auf Flipshartpapier.**

**Hier eine Zusammenfassung der Antworten.**

#### **Wie hat sich unser Blick auf das Kind verändert?**

- Ressourcenorientierung und Zukunftsblick
- Fokussierung auf positiven Blick
- Weniger Veränderung als (sichtbare) Bestätigung
- Kind im Blick vom sozialen Kontext
- Differenzierter Blick
- Ganzheitlich – Alle Bereiche
- Positiver als vorher
- Ressourcenorientiert
- Wir sehen die Kinder positiv, wertschätzend
- Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe
- Der Baum ist für alle Menschen als Symbol einfach zu verstehen

#### **Wie hat sich die Zusammenarbeit mit den Eltern verändert?**

- Mehr Transparenz
- Gesprächsgrundlage
- Besser vertretbar
- Positive und klare Elterngespräche
- Verstärkte Erziehungspartnerschaft
- Eltern schätzen ihr Kind anders ein
- Oft geringes Interesse von Seiten der Eltern
- Gespräch positiver im Verlauf
- Gewinnung der Eltern als Erziehungspartner
- Wertschätzenderer Umgang im Kontext von Eltern, Kindern und Erziehern
- Blick der Eltern schärfen auf die positiven Entwicklungsschritte ihres Kindes

- Struktur für Elterngespräche
- Baum bietet Ganzheitlichkeit
- Klarheit / Begriffsklärung
- Für Elterngespräche ist der Baum super – positiver Blick aufs Kind

### **Wie hat sich die Zusammenarbeit im Team verändert?**

- Mehr Austausch + Dokumentation + Sichtweise + Animation, das Kind genau zu beobachten
- Bessere Übergangsgestaltung (Krippe/KiGa/Hort)
- Mehr Bedarf sich auszutauschen
- Begriffe definieren
- Unterschiedliches Engagement
- Personalwechsel –geringes Sprachvermögen –( Deutsch als Zweitsprache erschwert die Arbeit bzw. ist Hemmschwelle)
- Beobachtung und Dokumentation, ein konstruktives Miteinander!
- Mehr Zeit für Beobachtung und Dokumentation (es wird mehr Zeit dafür verwendet)
- Zeit für Austausch im Team für Baum (Ausfüllen/Bearbeiten)
- Ringelmethoden in den Bereichen klären
- Frage: Empfohlene Vorgehensweise bei Einführung – Zeitaufwand???
- Sicherheit und „Automatismus“ im Laufe der Zeit
- Unterschiedliche Interpretationen von Begriffen und Herangehensweisen in Elterngesprächen
- Möglichkeit, die Entwicklungsschritte chronologisch mit Farben zu ordnen?
- Für die Krippe ist mir der Baum zu wenig! „Uns hat eine Begriffsdefinition im Team geholfen!“
- Definition im Team festlegen: Beginn und Verständnis. Wenn man alles „runterbricht“ kann man alles kringeln – geht auch nicht!
- Farblos kringeln – wann ist nicht wesentlich!
- Auf den Überpunkt achten – besonders bei Unsicherheiten hilfreich

### **Womit müssen wir aufhören, um eine Veränderung zustande zu bringen?**

- Lerngeschichte statt Perik
- Individualität statt Vergleich
- Neue Idee: „Motto-Wochen“ – Transparenz - Fachlichkeit
- Lebensnahes – Alltagsnahes
- Arbeiten und freies Spiel (?)
- Umdenken
- Weniger ist mehr
- Wir müssen aufhören, auf den richtigen Moment zu warten, um einen gemeinsamen Startschuss zu finden



## 4.-Übergänge

Die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit umfassen sowohl den Bereich der Elementar- als auch den Bereich der Primärpädagogik. Sie sind im Bayerischen Bildungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen ebenso verankert wie im Lehrplan Plus Grundschule. Darin heißt es unter E – Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf. S.52 Bildungsleitlinien – Siehe Anlage 2

Folgende Fragestellungen wurden in vier Arbeitsgruppen diskutiert:

Wie werden Dokumentationen bei Übergängen weitergegeben? Intern und extern?

Wie gestalten wir Übergänge?

Was gelingt uns bis jetzt ganz gut dabei?

Welche Schwierigkeiten tauchen auf?

Was wünschen wir uns, um sie zu erleichtern?

Konkrete Forderungen?

### AG:s

Übergang Familie – Kindertageseinrichtung

Übergang Krippe – Kindergarten

Übergang Kindergarten – Hort

Übergang Hort - Schule

### Übergänge von der Familie in die Institution

Innerhalb der Arbeitsgruppe trafen sich 6 Fachkräfte aus Krippe, Kita und Hort. Im Austausch wurde deutlich: es gibt zwei Modelle der Übergangsgestaltung in die Krippe – die Eingewöhnungsmodelle (Münchener Modell und Berliner Modell), die in den Krippen angewandt werden. Je nach Konzept entscheidet sich die Einrichtung für das eine oder andere Modell. In Kitas bzw. noch weniger Horten, gibt es keine speziellen Modelle. Der Übergang von der Familie in die Kita wird meist gemeinsam mit den Eltern individuell, ev. angelehnt an eines der beiden, oben genannten, Modelle, gestaltet. Beim Übergang von Familie in Hort wird meist davon ausgegangen, dass das Kind bereits vorher Übergänge von der Familie in eine Einrichtung (Krippe oder Kita) erfolgreich bewältigt hat. Es finden Begegnungs- und Besuchstage im Vorfeld der Aufnahme statt. In allen Einrichtungen werden Anmelde- bzw. Eingewöhnungsgespräche mit den Eltern geführt, um gemeinsam eine Übergangsbegleitung zu gestalten. Hierbei werden auch Fragen zur bisherigen Entwicklung des Kindes und ev. Besonderheiten und Kompetenzen des Kindes von den Eltern, im Gespräch mit der begleitenden Fachkraft, beantwortet.

Bei einigen Kitas wird im Jahr vor der Aufnahme, eine Teilnahme an einer Spielgruppe im Haus angeboten, so dass sowohl Eltern, als auch Kind, die Einrichtung kennenlernen können. Besuchstage im Vorfeld einer Aufnahme finden in der Regel in Begleitung der Eltern statt.

Der Baum der Erkenntnis wurde bislang noch nicht als unterstützendes Element zur Begleitung von Übergängen genutzt. Es sei denn, das Kind wechselt intern im Haus die Einrichtung. Dann findet ein Austausch ev. gemeinsam mit den Eltern und „neuen“ und „alten“ Fachkräften statt, und die Unterlagen werden in Absprache mit den Eltern weitergegeben und fortgeführt.

Wechselt ein Kind die Einrichtung extern, erhalten die Familien die Unterlagen, ob diese dann von den Eltern an eine Folgeeinrichtung weitergegeben werden, bleibt außerhalb des Erfahrungsbereichs der Fachkräfte.

### **AG Krippe – Kindergarten**

Die meisten Einrichtungen, die vertreten waren, haben eine eigene Krippe, und der interne Übergang klappt ziemlich gut. Eine Einrichtung berichtet über den Übergang von einer externen Krippe in den Kindergarten, die aber auch mit dem „Baum der Erkenntnis“ arbeitet. Hier wurde deutlich, dass es unterschiedliche Interpretationen über Kompetenzen im Buch gibt und wann eine Kompetenz angemerkert werden kann. KiTa meint „Krippe hat viel zu viel angemerkert – das können die Kinder noch nicht aus unserer Sicht.“ Hier wäre ein Austausch zwischen den beiden Einrichtungen notwendig, um Missverständnisse zu klären. Der Baum der Erkenntnis fängt mit 1 Jahr an. Krippen müssen sich darüber verständigen, was sie noch an Kompetenzen für wichtig halten für Kinder unter 1 Jahr.

- In allen Einrichtungen gibt es ein Eingewöhnungsprogramm mit Elternhospitationen.
- Die Übergangsvorbereitungen müssen leider ohne zusätzliche Vorbereitungszeit laufen (Hospitation in der Krippe, Übergabegespräche mit Erzieherin). Es ist zu wenig Zeit für eine gute Übergabe.
- Jede Einrichtung muss für sich klären, welche Themen bei der Übergabe wichtig sind.
- Tagesmütter haben in der Regel keine Dokumentation.
- Eine Einrichtung berichtet, dass die internen Krippenkinder, die in die KiTa-Gruppe wechseln sollen, ein Mal in der Woche mit der Erzieherin zu Besuch kommen. Man arbeitet auch mit Patenschaften – ältere Kinder kümmern sich um die neuen aus der Krippe.
- In einer Einrichtung kommt von Mai bis August eine Eltern- Kindgruppe ein Mal in der Woche, damit die Kinder sich an die neue Einrichtung

gewöhnen können. Auch dieses erfordert natürlich zusätzliche Zeit von den ErzieherInnen.

- Es werden Schnuppernachmittage für Tagesmütter und Eltern angeboten.
- Aus einer Einrichtung wird berichtet, dass sie statt eines Sommerfestes als Ausklang vor der Sommerferien, ein Willkommensfest / Herbstfest veranstalten - ein Beitrag, um den Übergang zu erleichtern.

### **Übergänge AG Kindergarten – Schule/Hort**

Es berichten Vertreter aus 3 Horten:

A: In diese Einrichtung kommen 6 von 18 Schüler/-innen mit dem Baumbuch aus dem Kindergarten. Die Grundschullehrer/innen sind überwiegend positiv interessiert.

B: Die Schüler/-innen dieser Einrichtung arbeiten überwiegend durchgehend ab dem Alter von 2 Jahren bis zu 10 Jahren mit dem Baumbuch. Die Übergabe vom Kindergarten in Schule/Hort erfolgt mit einem gemeinsamen Entwicklungsgespräch in der Schule.

Die Hortzeit wird klar getrennt: Hausaufgaben finden im Schulgebäude statt. Freizeit/Spiele gehören ins Hortgebäude. Ab 11:15 Uhr gehen Hortmitarbeiter ins Schulgebäude.

C: In dieser Stadt fungieren Tandems aus 1 Lehrer/-in und 1 Erzieher/-in als Multiplikatoren, um die Zusammenarbeit von Kindergarten, Schule und Hort zu unterstützen. Damit gibt es gute Erfahrungen.

Diskussionspunkte:

- Lehrer nehmen die Arbeit des Horts nicht immer ernst. Hauptsache, die Hausaufgaben sind da! Darüber wird auch kommuniziert. Sonst werden wichtige Informationen an den Hort manchmal nicht weiter gegeben.
- Hausaufgaben sind teilweise zu umfangreich und lassen zu wenig Zeit für Freizeitaktivitäten.
- Erzieher/-innen fühlen sich manchmal abhängig vom Wohlwollen der Schule und lassen sich vieles gefallen.
- Wichtig ist ein professionelles Auftreten. Dokumentation mit dem Baum der Erkenntnis macht auch die Kompetenzen der Erzieher/-innen deutlich. Das zeigt sich u.a. im gebrauchten Wortschatz.
- Für die Kinder bedeutet die Arbeit mit dem Baum in der Schulzeit eine bewusste Reflexion über die eigene Entwicklung und motiviert.
- Das Selbstbewusstsein der Hortmitarbeiter ist eine wichtige Kompetenz, die es zu stärken gilt!

### **5 Ausblick – politische Entwicklung – Anerkennung als Dokumentationsmethode**

Der überwiegende Teil der Teilnehmerinnen sind überzeugt, dass der Baum der Erkenntnis ihnen geholfen hat, eine wertschätzende Grundhaltung gegenüber Kindern, Eltern und Erzieherinnen zu stärken. Es ist ein praktikables

und erprobtes Konzept und passt auch gut zu der Konzeption vieler Einrichtungen, besonders in Verbindung mit Portfolioarbeit. Der Baum der Erkenntnis ist ein gutes Instrument, um Eltern als Erziehungspartner zu gewinnen. Hierdurch kann der Blick der Eltern auf die positiven Entwicklungsschritte ihres Kindes geschärft werden und das ist super für Elterngespräche.

### **Besondere Probleme bereiten:**

Der Umgang mit der Dokumentation erfordert eine umfangreiche Einführung, und der Organisationsaufwand muss benannt und einplant werden.

Hierbei sind Begriffe im Baum der Erkenntnis auf Bedeutung und Mehrdeutigkeit zu klären. Weitere Punkte sind:

- Die Neugestaltung der Zeit im Tagesablauf
- Übergabeverfahren – innerhalb der Einrichtung;
- Krippe, Kindergarten, Hort – einheitliche Idee wie jeder mit dem Baum arbeitet, z.B. wie wird markiert / verschiedene Farben für verschiedene Jahre?
- Die Übergangsvorbereitungen müssen leider ohne zusätzliche Vorbereitungszeit laufen (Hospitation in der Krippe, Übergabegespräche mit Erzieherin). Es ist zu wenig Zeit für eine gute Übergabe.
- Personalwechsel –geringes Sprachvermögen von Mitarbeiterinnen. Deutsch als Zweitsprache erschwert die Arbeit bzw. ist Hemmschwelle.
- Für die Krippe ist mir der Baum zu wenig! „Uns hat eine Begriffsdefinition im Team geholfen!“
- 

**Die Verwirklichung vor Ort erfordert** von den MitarbeiterInnen ein Umdenken und Zunahme von Planungs- und Prozesszeiten. Fortbildungen und Motivationsarbeit durch Träger und Organisationsstrukturen können das Durchhaltevermögen stärken. Regelmäßige Veranstaltungen und Austausch mit Pädagogen, die bereits damit arbeiten, helfen, damit die Idee präsent bleibt.

**Unterstützung von außen wäre sinnvoll, nämlich**, dass der Baum der Erkenntnis anerkannt wird als Beobachtungsinstrument und die Doppelbelastung durch andere Bögen (SiS/Per) aufhört.

Der Baum der Erkenntnis sollte auch zu den Inhalten in der ErzieherInnen-ausbildung an den Fachakademien gehören.